

1. Vorwort

1.1 Vorwort der Kita

Kinder beschenken und beeinflussen uns täglich durch ihre staunende Neugier, ihre entwaffnende Offenheit und ihre Liebe am Leben. Es liegt an uns allen, die kindliche Entwicklung wahrzunehmen, zu unterstützen und die Wurzeln eines jeden uns anvertrauten Kindes zu hegen und zu pflegen, damit es zu einer glücklichen, in sich ruhenden und verantwortungsvollen Persönlichkeit heran wachsen kann.

Alle an der Erziehung beteiligten Personen tragen somit eine große Verantwortung und diese kann nur in einem gemeinsamen Konsens und einer Erziehungspartnerschaft getragen werden und gelingen. Das pädagogische Fachpersonal der DRK-Kindertagesstätte Bühren orientiert sich an der vorliegenden aktuellen Konzeption, in Anlehnung an den Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Sie stellt eine verbindliche Vereinbarung, die nach außen und innen wirksam ist, dar. Sie gilt als Information für Erziehungsberechtigte, des Trägers, der Öffentlichkeit und Institutionen, die mit unserer Einrichtung zusammenarbeiten, sowie als Orientierungshilfe für unser pädagogisches Handeln. Die entwickelten Ziele und deren Umsetzung in neun verschiedenen Lernbereichen sind festgeschrieben und bilden eine verbindliche Aussage zu unserem Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Es ist uns besonders wichtig, dass die Erziehungsberechtigten sich mit unserer Konzeption vertraut machen, damit sie nicht nur über unsere pädagogische Arbeit informiert sind, sondern eine möglichst einheitliche Erziehungsrichtung zum Wohl des Kindes möglich ist.

Die Tatsache, dass sich gesellschaftliche, berufliche und damit familiäre Gegebenheiten in den letzten Jahren sehr verändert haben und weiter werden, wirken sich auf unsere tägliche Arbeit aus. Es ist für uns selbstverständlich, die vielseitigen Herausforderungen und Möglichkeiten, die sich dadurch ergeben, offen anzunehmen. Daraus resultiert, dass unsere Konzeption nichts Statisches darstellt, sondern einer regelmäßigen Überprüfung, Ergänzung und Erneuerung unterliegt.

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir, dass Sie unsere Konzeption mit Interesse lesen und bei Fragen nicht zögern, sich an uns zu wenden.

Ihr Team der DRK-Kita Bühren



1.2 Vorwort des Trägers

Die DRK-Kindertagesstätte Bühren zählt als eine von insgesamt 16 Kindertagesstätten zu den kleinen, aber sehr feinen Einrichtungen des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim e.V.

In der nachfolgenden Konzeption wird ersichtlich, dass das pädagogisch sehr motivierte Team die landschaftlich sehr reizvolle Umgebung des Bramwaldes für regelmäßige Ausflüge, Spaziergänge, Wanderungen und Naturerfahrungen in die nähere und weitere Umgebung der Kita nutzt.

Neben der Erkundung des unmittelbaren Sozialraumes Dorf und Natur begibt sich die Kita auch regelmäßig auf kleine Reisen, um Angebote und Möglichkeiten außerhalb des Dorfes zu nutzen.

Als besonderer Schwerpunkt ist das „Markenzeichen Bewegungskita“ hervor zu heben. Die DRK-Kita Bühren hat sich zertifiziert, dieses Markenzeichen zu tragen, da sie tägliche Bewegungsangebote in ganz unterschiedlichen Bewegungsbereichen anbietet und die Mitarbeiter sich dazu permanent fortbilden. Dazu gehören geplante Bewegungsangebote wie Sportstunden, Yoga, Wassergewöhnung, Teilnahme am Mini-Sportabzeichen sowie bewusst gestaltete Entspannungszeiten und –techniken wie Massagen oder Entspannungsgeschichten und Phantasiereisen.

In diesem Zusammenhang möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass die DRK-Kita Bühren für ihre gute vorschulische Qualität in der Bildungsarbeit mit dem niedersachsenweiten DRK-Gütesiegel ausgezeichnet wurde.

In der Gesamtheit ihrer pädagogischen Arbeit handelt das Team nach den gesetzlichen Grundlagen, dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Erziehung und Bildung im Elementarbereich sowie insbesondere nach den sieben Grundsätzen des Internationalen Roten Kreuzes.

Im Leitsatz der Kita „Komm, wir gehen Deinen Weg“ spiegelt sich der DRK-Grundsatz der „Menschlichkeit“ wider. Hier wird individuell jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit geachtet und unterstützt. Bindungen aufbauen, Vertrauen bilden und gemeinsam Konfliktlösungen zu erarbeiten zeigt sich im DRK-Grundsatz der Neutralität. Im Mittelpunkt steht immer das Kind als eigenständige Persönlichkeit in seiner individuellen Lebenssituation, unabhängig seines Geschlechts, Hautfarbe, Religion, sozialem Status oder Rasse. Der Grundsatz der Unparteilichkeit zählt dabei als wichtiges Gut für unsere Kita und die Gesellschaft.

Die Gemeinde Bühren kann sich glücklich schätzen, eine qualitativ sehr gute Kindertageseinrichtung unter dem Motto: „Kurze Beine – kurze Wege“ als Herz des Dorfes und Bildungseinrichtung für ihre Jüngsten zu haben.

Als Geschäftsführerin des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim e.V. möchte ich Sie als Eltern ermuntern, sich auch weiterhin in die Arbeit der Kita zum Wohle Ihrer Kinder und der Ihrer Freunde und Nachbarn gewinnbringend einzubringen. Denn Bildungsarbeit ist unsere gemeinsame Angelegenheit!

Ihre Petra Reußner



1.3 Vorwort des Elternbeirats

Unsere Kindertagesstätte in Bühren hat als kleine, eingruppige Kita einen besonderen Charme. Gerade die Überschaubarkeit der Einrichtung schafft auch für die Kleinsten (u 3) den nötigen Freiraum. Es bestehen die besten Möglichkeiten zur individuellen Entwicklung.

Wir als Eltern vertrauen der Kita Bühren unsere wertvollsten Schätze an. Unsere Kinder werden behutsam aufgenommen und liebevoll auf ihrem Weg in die Zukunft begleitet. In diesem Bewusstsein können wir beruhigt unserem Arbeitsalltag nachgehen.

Das motivierte, engagierte und gut ausgebildete Team kümmert sich umfassend um die Bedürfnisse unserer Kinder und steht uns Eltern beratend zur Seite. Es wird eine Vielzahl von Aktivitäten angeboten, die für die Eltern ausführlich reflektiert werden, mit öffentlichen Aushängen und Berichten an der Infotafel im Eingangsbereich. Diese informiert auch über geplante Aktionen und alle weiteren wichtigen Dinge.

In einem „Wochenbuch“ können Eltern jederzeit nachlesen, was stattgefunden hat. Vorschläge und Wünsche von unserer Seite als Eltern werden immer gern gehört und angenommen, es besteht die Möglichkeit der aktiven Mitwirkung. In der jährlichen Elternbefragung wird aktueller Bedarf ermittelt, sowie Raum für Anmerkungen, Wünsche und Kritik gegeben. Dies wird mit dem Elternbeirat ausgewertet und besprochen. Dieser steht dem Team beratend zur Seite und unterstützt durch seine Mitarbeit. Außerdem wird von seiner Stelle ein monatlicher Elternstammtisch organisiert, wo ein Austausch über Erfahrungen und Ereignisse stattfindet, wo Kritiken besprochen und dann an die Leitung weitergegeben werden.

Regelmäßig finden Elternabende statt, die uns über alle Vorgänge informieren, wo es möglich ist, werden wir auch unserer Meinung gefragt, Wünsche und Vorschläge werden ernst genommen.

In der Bring- und Abholphase bietet sich die Gelegenheit für kurze „Tür-und-Angel“-Gespräche. Terminierte Entwicklungsgespräche geben uns einen Überblick über die Gesamtsituation und das Verhalten des Kindes im Kita-Alltag. Auch pädagogische Elternabende sind im Angebot, hier besteht die Möglichkeit, sich über erzieherische Themen zu informieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir Eltern uns in unserer Kita ernst genommen fühlen und die offenen Ohren für Anliegen und Wünsche sowie die partnerschaftliche Zusammenarbeit sehr schätzen. Aufgrund der herzlichen Atmosphäre und der gegenseitigen Wertschätzung kommt die Kita auch den Elternbedürfnissen vorbildlich nach.

Marion Döring
Elternbeiratsvorsitzende



2. Leitbild

- Wir sehen und achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und als aktive Gestalter ihrer Entwicklung
- Bedürfnisse der Kinder und Eltern nehmen wir ernst und bemühen uns, ihnen weitgehend gerecht zu werden
- Wir arbeiten familienergänzend in Interaktion mit den Eltern zum Wohle des Kindes
- Unser Team bildet eine fachlich kompetente Einheit, in der die spezifischen Fähigkeiten und Vorlieben jeder Einzelnen optimal genutzt werden und deren engagierte Fachkompetenz sich auch in kontinuierlicher Weiterbildung spiegelt
- Wir sind offen für Veränder- und Neuerungen, ohne dabei jedoch unsere Grundsätze aus den Augen zu verlieren
- Wir arbeiten nach den Grundsätzen des DRK und des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Niedersachsen

2.1 Leitsatz

„Komm, wir gehen Deinen Weg“

3. Rahmenbedingungen

3.1 Der Träger

Der DRK-Kindergarten Bühren besteht seit dem 01.08.1977. 1985 übernahm der DRK-Kreisverband Münden e.V. die Trägerschaft. 2015 fusionierte dieser zum DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim e.V.

3.2 Chronik

1976 wurde die ehemalige Schule aufgrund einer Elterninitiative zum Kindergarten umgebaut. Als Träger fand sich die 'Gesellschaft für Sozialpädagogik' aus Göttingen. 1984 übernahm das DRK-KV-Münden e.V. die Trägerschaft. 2005 begann die Grundsanierung und der Umbau des gesamten Gebäudes. Im Zuge dieses Umbaus wurden die Räumlichkeiten um einen

Bewegungsraum erweitert. Hier ist hervorzuheben, dass die Eltern mit viel Eigenleistung zur Realisierung beitrugen und die Idee eines Bewegungs- und Ruheraums umgesetzt werden konnte. Auch das Außengelände wurde in diesem Zuge neu gestaltet. Am 01.01.2015 fusionierten die beiden Kreisverbände Göttingen-Northeim und Münden zu einem gemeinsamen Kreisverband Göttingen-Northeim e.V.

3.3 Art der Einrichtung

Die Kindertagesstätte Bühren ist eine altersübergreifende Dreivierteltageseinrichtung mit einer Kernbetreuungszeit von täglich 6,5 Stunden von 07:30 – 14:00 Uhr. Eine Sonderöffnungszeit von 0,5 Stunden am Morgen von 07:00 – 7:30 Uhr ist für max. zehn Kinder zusätzlich buchbar. Die Kita ist täglich von Montag bis Freitag geöffnet. Während der dreiwöchigen Sommerpause, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an fünf Studientagen im Jahr ist die Tagesstätte geschlossen. Die Schließzeiten richten sich nach dem niedersächsischen Ferienplan. Eine Ferienbetreuung wird in der DRK-Kita Fuldablick in Hann.Münden angeboten, wozu ein entsprechender Infolyer in der Kita ausliegt. Zudem bietet die GS-Scheden eine Ferienbetreuung, auch für die zukünftigen Schulkinder, an.

3.4 Zielgruppen

Wir betreuen auf der Grundlage der Betriebserlaubnis insgesamt bis zu 20 Kinder. Davon können wir max. 5 Kinder unter 3, d.h. Ab 2 Jahren aufnehmen. 15 weitere Plätze stehen Kindergartenkindern ab 3 Jahren bis zur Einschulung zur Verfügung. Zudem ist eine Einzelintegration möglich.

3.5 Lage und Einzugsgebiet

Unsere Kita liegt in einer landschaftlich reizvollen, hügeligen und walddreichen Umgebung im dörflichen Ortskern von Bühren in Südniedersachsen. Von hier aus unternehmen wir zahlreiche Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung des Dorfes. Wir begreifen dieses grüne Umfeld mit Feldern, Wiesen und Wäldern als Chance, naturnahe Erfahrungen und Beobachtungen machen zu können. Des Weiteren bietet sich die Gelegenheit, Kinder mit den Fragen zur Nachhaltigkeit und Ökologie vertraut zu machen und das Gefühl für Verantwortlichkeit für Natur und Umwelt zu entwickeln. Obwohl die Einrichtung in einem dörflich geprägten Umfeld liegt, bauen sich dörfliche Strukturen immer weiter ab. Gab es bis vor wenigen Jahren zu fast jedem Haushalt noch einen Nutzgarten, so hat sich auch das verändert. Dem suchen wir z.B. im Außengelände der Kita mit einem Hochbeet und einem Naschgarten entgegenzuwirken und die Kinder mit der Aufzucht und der Verarbeitung von Obst und Gemüse vertraut zu machen.

Die DRK-Kindertagesstätte ist in Bühren ansässig, einer ländlichen Gemeinde mit ca. 600 Einwohnern, die zur Samtgemeinde Dransfeld gehört. Zum Einzugsgebiet zählen vorrangig Kinder aus Bühren, als auch aus den umliegenden Ortschaften und Gemeinden, soweit freie Plätze zur Verfügung stehen. Die schulpflichtigen Kinder besuchen nach dem Besuch der Kindertagesstätte die Johann-Joachim-Quantz-Grundschule in Scheden. Zwischen der Tagesstätte und der Grundschule besteht ein Kooperationsvertrag aus dem Jahr 2008, der 2015 überarbeitet wurde. Kinder aus dem Schuleinzugsgebiet Dransfeld besuchen mit uns oder ihren Erziehungsberechtigten die Brückentage der Carl-Friedrich-Gauss Grundschule.

3.6 Räumliche Ausstattung, Außengelände

„Der Raum als dritter Erzieher“

„Das Kind kann seine Sinne nur differenzieren,
wenn eine anregungsreiche Umgebung vorhanden ist.“

- Angelika von der Beek -

Räume müssen das selbständige Spiel des Kindes ermöglichen und die „Selbstgestaltungspotentiale“ anregen. Unsere Räume, unterstützen die Kommunikation und Kooperation. Frühkindliches Lernen besteht im Wesentlichen aus Erfahrungslernen und bildet die Voraussetzung für Selbstbildungsprozesse. Die Gestaltung des Gruppenraums trägt in unserer Kita prozesshaften Charakter. Wir passen, gemeinsam mit den Kindern, unsere Räume den jeweiligen Erfordernissen, Bedürfnissen und Projekten an. Dabei achten wir bei der Raumgestaltung auf Struktur, Ästhetik, Platz, Dokumentation, Material und Inspiration.

Die DRK-Kindertagesstätte Bühren verfügt über folgende räumliche Ausstattung:

- einem 50qm großen Gruppenraum, in dem sich ein Spielhaus mit einer Hochebene befindet. Dieser gliedert sich in verschiedene Spiel- und Lernbereiche (Struktur), als da sind: Atelier (Kreativität), Baustelle (Konstruktion), Kuschel- und Ruhebereich (Entspannung), Rollenspielbereich (Puppenwohnung), Projektraum (unter der Hochebene zur flexiblen Nutzung & Gestaltung), Bibliothek (Inspiration), als auch freie Spielfläche (Platz). Eine große Pinnwand wird als Informationswand für Projekte und inhaltliche Arbeit der Kita genutzt (Dokumentation). Vier große Fenster nach Süd-West bieten viel Licht und eine Außentür ermöglicht direkten Zugang in den Garten.



- einer 32qm großen Wohnküche, die als Speiseraum, zur Zubereitung kleiner Mahlzeiten sowie als Ausweichraum, z.B. für Kleingruppenarbeit genutzt wird.



- einem 8 qm großen Waschraum mit Wickeltisch. Dieser hat einen integrierten Treppenaufgang. Zudem steht jedem Wickelkind in einem Wandregal eine Eigentumsbox zur Aufbewahrung von Windeln, Wickelutensilien sowie Wechselbekleidung zur Verfügung. Die anderen Kindergartenkinder bewahren ihre Wechselbekleidung in einer Stofftasche, versehen mit dem persönlichen Garderobensymbol, am Garderobenhaken auf. Als weiteres befinden sich im Waschraum eine Toilette für Krippenkinder und eine Toilette für Kindergartenkinder. Ein durchgehendes Doppelwaschbecken mit großem Spiegel komplettiert den Nassbereich.



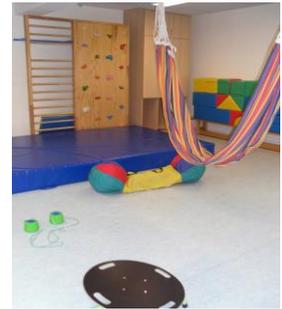
- Eine Personaltoilette von 2,5 qm schließt sich separat an.

- Der Eingangs-und Flurbereich der Einrichtung liegt im Zentrum des Gebäudes und beinhaltet die Garderoben der Kinder, als auch die Informationszentrale für die Eltern, in Form einer großen Pinnwand, eines Flyer- und Broschürenregals, eines besonders gestalteten Regals mit dem Gruppenbuch und gestalteten Infos an den Wänden (Information). Ein digitaler Bilderrahmen als weitere Informationsmöglichkeit steht ebenso zur Verfügung, wie unser Projektordner. Eine Wissensvitrine für Kinder & Familien ergänzt den Flurbereich. Eine Magnetleiste zur Abmeldung für die Vorschulkinder zum eigenverantwortlichen Aufenthalt im Außengelände komplettiert die Ausstattung des Eingangsbereiches.



- Ein Bewegungsraum von 51qm ergänzt die räumliche Ausstattung. Er wird täglich für die freie Bewegungsgestaltung der Kinder als auch für geplante, angeleitete Bewegungsaktionen genutzt. Weiterhin findet er Einsatz als Multi-Funktionsraum z.B. für den täglichen Morgenkreis, als mittäglicher Entspannungs- und Schlafraum, als Raum für

den „Musikgarten“ und als großer Raum im Rahmen von Festivitäten oder Elternabenden. Zwei Schrankelemente stehen für die Aufbewahrung von Bastel-, sowie Turnmaterialien, Bettzeug und der Bibliothek zur Verfügung.



Ein angrenzender Abstellraum bietet Platz für die Erwachsenenbestuhlung und einen Gerätewagen mit Schaukeln, Seilen, Reifen und weiterem Bewegungsmaterial.

- Im Rahmen einer engen Kooperation mit der Gemeinde Bühren findet eine Nutzung an mehreren Nachmittagen und Abenden in der Woche u.a. durch die Seniorensport-, als auch Seniorentanzgruppe, sowie einer Sportgruppe statt.
- Seit März 2015 steht dem päd. Fachpersonal ein 15 qm großer Raum als Büro für die Leitung, Pausenraum, Besprechungszimmer und für Elterngespräche zur Verfügung.

Außengelände

Ein Außenbereich steht für **tägliche** Bewegungs- und Spielangebote zur Verfügung. Der Garten ist ca. 800 qm groß und verfügt über einen gewachsenen Obstbaumbestand, deren Früchte im Herbst mit den Kindern geerntet und z.T. verarbeitet werden.

Daneben befindet sich Naschobst im Garten, welches ebenfalls aktiv in die pädagogische Arbeit integriert wird. Zudem dienen die Haselsträucher, neben zwei Weidentippis, als natürlicher Kletterraum der Kinder. Ein im Mai 2015 errichtetes Hochbeet ergänzt das Außengelände,



um das Wachstum, die Ernte und die Verarbeitung von Nahrungsmitteln lebendig erfahrbar zu machen. Der größte Teil des Gartens ist mit einer geschlossenen Rasenfläche eingesät, unter den Spielgeräten befindet sich zur Sturzabsicherung ein feines Kiesbett. Ein Abhang in Höhe eines Meters und fünf Metern Länge vom Spielhaus zu den Schaukeln ermöglicht den Kindern eine schiefe Ebene zum Kullern, Rollen oder Krabbeln. Ein Buchenstamm von vier Metern Länge und ca. 25 cm Ø auf dem Rasen liegend bietet ebenfalls eine natürliche Gelegenheit zum Balancieren, Krabbeln, „Reiten“ und Spielen. Eine Holzbohle steht zum Wippen und kreativem Spielen bereit.



Ein im Sommer überdachter Sandkasten steht zum Buddeln und zur Sinneswahrnehmung zur Verfügung. Ein gepflasterter Weg zur Begehung, als auch zum Befahren mit diversen Fahrzeugen ergänzt das Areal. Dieser geht in eine erst im Juni 2016 gepflasterte Terrasse mit fünf Bank-Tisch-Kombinationen über und bietet für jedes Kind eine Sitzmöglichkeit. Im Zuge der Terrassenerweiterung wurde eine Krabbelröhre zwischen Schaukel und Rutsche angelegt, die mit Potentilla-Büschen zum Verstecken und Spielen gepflanzt wurde. Ein Wasser- und Matschtisch wurde im August 2016 montiert. Im Juli 2017 entstand ein Barfußpfad zur Förderung der Tiefensensibilität. Abschließend wurden ein Insektenhotel sowie Nistkästen zur Beobachtung von Insekten und Vögeln installiert.

3.7 Personalsituation

Das Team setzt sich ab dem 01.08.2016 aus insgesamt vier Mitarbeiterinnen zusammen:

- eine Erzieherin als Leitung, im Gruppendienst und als Einzelintegrationskraft
- eine Erzieherin im Gruppendienst und als Einzelintegrationskraft
- eine Sozialassistentin
- eine Reinigungsfachkraft

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.

4.1 Rechtsgrundlagen

Die rechtlichen Grundlagen für die Arbeit der Kindertagesstätte ist im Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz (NDS. KiTaG) und im Kinder- und Jugendschutzgesetz (SGB VIII) niedergelegt.

Zusätzlich maßgebend ist für uns der „Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ und „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ - Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

4.2 Pädagogischer Auftrag

KJHG § 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- (3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in der Einrichtung tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung beteiligt.

Nds. KitaG § 2 Abs.1 Auftrag der Tageseinrichtungen

- (1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität, Fantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.
Das Recht der Träger einer freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.
- (2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.
- (3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum der Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

SGB VII 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Unter Sicherstellung dieses Schutzauftrages achten wir auf das körperliche und seelische Wohl der uns anvertrauten Kinder. Jährliche Belehrungen unterstützen uns in dieser Arbeit.

4.3 Grundsätze

Die pädagogische Arbeit in DRK-Kindertagesstätten orientiert sich auch an den Grundsätzen des Roten Kreuzes

Menschlichkeit	Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit.
Unparteilichkeit	Kinder lernen das Anerkennen der eigenen Individualität sowie die Individualität von anderen.
Neutralität	Vertrauen bilden und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten.
Unabhängigkeit	Wir richten die Konzeption nach den Grundsätzen aus.
Freiwilligkeit	Kinder lernen sich aus freiem Willen für Andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.
Einheit	Einheit bedeutet ein konstruktives Miteinander bezüglich der Idee der menschlichen Tätigkeit.
Universalität	Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft und fühlen uns der Idee des Roten Kreuzes verpflichtet.

Im Mittelpunkt steht das Kind als eigenständige Persönlichkeit in seiner Lebenssituation. Dabei achten wir auf das einvernehmliche Zusammenleben aller Kinder in der Tagesstätte, unabhängig von ihrem Alter, ihrem sozialen Status, ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe, Rasse, Religionsgemeinschaft, sowie ihrem momentanen Entwicklungsstand.

4.4 Unser Bild vom Kind

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder orientiert sich in unserer Einrichtung am Entwicklungsstand des Kindes. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Anlagen, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo. Daher sind die Bedingungen des Aufwachsens bei jedem Kind anders. Mit unserem Leitsatz „Komm, wir gehen Deinen Weg“ bringen wir unser Bild vom Kind zum Ausdruck. Daraus resultiert gleichermaßen unser pädagogisches Vorgehen und erklärt sich nach innen und außen.

„Komm...	steht für Anregung, Motivation, Impulse
wir gehen...	steht für Begleitung, Hilfestellung, Orientierung, Rituale, Pädagogik
Deinen Weg“...	steht dafür, dass das Kind uns zeigt, welchen Weg es geht, welche Schritte es als nächstes in seiner Entwicklung geht.

Das **kindliche Spiel ist pädagogisches Grundprinzip für das Lernen der Kinder in unserer Einrichtung**. Durch regelmäßige Beobachtungen machen wir uns ein Bild vom einzelnen Kind und bekommen so die nötigen und wichtigen Informationen über den Bildungsverlauf der Kinder. Diese tragen wir im Team, mit den Erziehungsberechtigten und auch gemeinsam mit den Kindern zusammen. Die Beobachtungen und Gespräche geben uns Aufschluss darüber, welche Kompetenzen sich die Kinder bereits angeeignet haben und welche noch Unterstützung bedürfen. Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess:

- Ich-Kompetenz
- Soziale Kompetenzen
- Sachkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz

Ausgehend von diesen Erkenntnissen gestalten wir unsere pädagogische Planung

- in der Gestaltung des täglichen Kitaablaufes
- in themenbezogenen Projekten (freie, als auch zugemutete Themen)
- in Partizipation und Wertschätzung
- in der Raumgestaltung
- im Materialangebot

und verbinden die Inhalte aus den neun verschiedenen Bildungsbereichen. Wir lehnen uns pädagogisch an den „Situationsorientierten Ansatz“ an, Das bedeutet, dass wir die Themen/Interessen der Kinder aufgreifen, ergänzen und Themen vorstellen. Diese finden projektbezogen oder spontan mit Unterstützung durch Literatur, unterschiedliche Materialien, Exkursionen, Experimenten, Musik, sportliche Aktivitäten etc. statt. Dabei ist unsere Projektarbeit

nicht an feste Wochentage oder Uhrzeiten gebunden, sie fließt in den gesamten Kitaalltag ein. Zudem finden täglich feste Angebote statt, die unter Pkt. 7 in dieser Konzeption erläutert werden.



4.5 Unser Bild der Erzieherin

In unserem Kita-Team arbeiten engagierte, motivierte und verantwortungsbewusste pädagogische Mitarbeiterinnen. Jede bringt ihre ganz individuellen Stärken, Interessen und Persönlichkeit ein. Dadurch haben wir ein breit aufgestelltes Spektrum an Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zum Wohle der Kinder und ihrer Familien zum Einsatz gelangen. Wir sehen unsere Rolle als Begleiter der uns anvertrauten Kinder. Jedes Kind ist der Motor seiner Entwicklung und wird in allen Belangen seines Seins von uns unterstützt.

Als ständige Bezugsperson in der Tagesstätte, besonders in der Eingewöhnungsphase und der unter Dreijährigen, sehen wir die Bindung zum Kind von allerhöchster Bedeutung und Wichtigkeit. Mit zunehmender Sicherheit des Kindes in dieser neuen Lebenssituation wandelt sich die Rolle der Erzieherin hin zu einem partnerschaftlichen Verhältnis. Jede pädagogische Mitarbeiterin ist in ihrer Haltung und in ihrem Verhalten für eine freundliche, wertschätzende, entspannte und sichere Atmosphäre verantwortlich.

Erzieherinnen sind Vorbilder für Kinder. Ihre Umgangsformen und Lebenseinstellungen haben einen prägenden Charakter für die Kinder. Eine kritische Auseinandersetzung und gemeinsame Reflexion von Erziehverhalten unter der Fragestellung, wie ihr Modell auf Kinder wirkt, ist notwendig, um Modellernen gezielt wirken zu lassen.

In diesem Zusammenhang ist ebenso relevant, wie die Erzieherinnen miteinander umgehen. Dies bedeutet u.a., wie miteinander kommuniziert wird, wie gemeinsam kooperiert wird und ggf. Konflikte gelöst werden. Kinder spiegeln das Verhalten von Erziehungspersonen wider. Nur was wir vorleben kann Nachahmung finden.

Als pädagogischer Mitarbeiter nehmen wir in der Gruppe eine neutrale Position ein und bemühen

uns, ein Höchstmaß an Toleranz vorzuleben. Diese Toleranz findet dort ihre Grenzen, wo die Würde und Bedürfnisse des einzelnen Kindes mißachtet werden.

Trotz der vielen Situationen größtmöglicher Zurücknahme der eigenen Person legen wir großen Wert darauf, immer Ansprechpartner für die Kinder zu sein. Das bedeutet, dass

- gestellte Fragen selbstverständlich angemessen beantwortet werden
- wir sensibel erfassen, ob ein Kind Hilfe benötigt; ob im Freispiel mit Material, ob bei Angeboten oder der Orientierung im Tagesablauf
- wir bei unlösbar erscheinenden Konflikten beratend und begleitend neutral nach Lösungsmöglichkeiten suchen, die den Kindern größtmögliche Entscheidungsfreiheit zugestehen
- wir für das Kind immer ein verlässlicher Partner sind, der es tröstet wenn nötig, aber auch akzeptiert, wenn es Ruhe und Zurückgezogenheit sucht

Eine besondere Rolle im Kita-Alltag ist die der Beobachterin, um Rückschlüsse auf den individuellen Entwicklungsprozess des einzelnen Kindes, ihre Interessen und Bedürfnisse zu ziehen.



4.6 Unser Bild der Erziehungsberechtigten

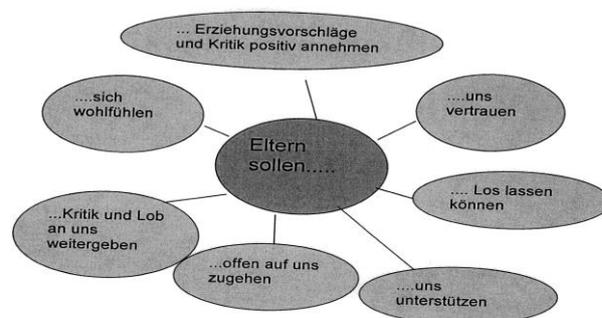
Als familienergänzende Institution sehen wir uns mit den Erziehungsberechtigten in gemeinsamer Verantwortung für das Kind und verstehen uns als Erziehungspartner in einem fortwährenden wertschätzenden, vertrauensvollen Prozess zum Wohle des Kindes und seiner individuellen Entwicklung. Dies zeigt sich im Kita-Alltag durch

- Aufnahmegespräche und Anamnesebögen vor der Aufnahme eines Kindes, um den Entwicklungsstand des Kindes zu erfahren und die Eingewöhnungsphase entsprechend zu gestalten, als auch organisatorische und inhaltliche Abläufe zu klären
 - Gespräch nach der Eingewöhnungszeit
 - durch jährlich, oder nach Bedarf, stattfindende Bildungs- und Entwicklungsgespräche
 - zwei Gespräche im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung
 - ein Gesprächskalender als Handreichung zu Beginn des Kita-Zeit bietet Orientierung und Überblick
- allgemeine und pädagogische Elternabende
 - Elternbriefen
 - Portfoliotage, Mitarbeit und Unterstützung bei Projekten und Festen
 - Unterstützung bei Ausflügen durch Fahrgemeinschaften
 - Vater bzw. bzw. Mutter– Kind-Aktionen

Der von den Erziehungsberechtigten für die Dauer eines Kita-Jahres gewählte Elternbeirat hat gegenüber der Kindertagesstätte eine beratende Funktion hinsichtlich aller, die Tagesstätte betreffenden Fragen. Eine engmaschige, vertrauensvolle und offene gegenseitige Informations- und Gesprächskultur ist für uns selbstverständlich.

Im offenen Austausch ist auch eine kritische Auseinandersetzungen notwendig, um die Zusammenarbeit von Elternhaus und Tagesstätte stetig anzupassen und zu optimieren. Dazu geben, neben Gesprächen, Elternfragebögen den Erziehungsberechtigten regelmäßig in anonymer Form die Möglichkeit, ihre Meinungen und Wünsche zu organisatorischen und pädagogischen Fragen zu äußern.

Bei besonderen Auffälligkeiten, z.B. in der Sprachentwicklung, der Motorik oder der Wahrnehmung, beraten wir Erziehungsberechtigte über Möglichkeiten der Therapie und vermitteln



Ansprechpartner.

Selbstverständlich stehen wir auch bei nichtpädagogischen Fragen zur Verfügung, z.B. im Umgang mit Behörden, Schulen oder der Verwaltung des DRK-Kreisverbandes.

4.7 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Kita unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie als erste oder zweite öffentliche Einrichtung. Sie soll die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen. Dabei vollzieht sich Erziehung und Bildung nicht nur in den festgesetzten, geplanten Zeiten und auch nicht durch „unterrichtsähnliche“ Veranstaltungen. Vielmehr ist das tägliche Beisammensein geprägt von Lernen.

Der Begriff des Lernens umfasst sehr viel mehr als nur den Erwerb messbarer geistiger Kenntnisse oder Gedächtnisleistungen. Das ist nur ein Teil des Lernens. Der größte Teil der Zeit nehmen frei gewählte Spiele mit individuellen Spielpartnern ein. Das Spiel stellt die wichtigste Lernform in der Kita dar und trägt am meisten zur körperlichen, sozialemotionalen und geistigen Entwicklung des Kindes bei. Es ist daher weniger wichtig, dass das Kind z.B. täglich eine Bastelarbeit mit nach Hause bringt. Vielmehr soll es zum Spielen, allein und mit anderen befähigt werden. Denn dabei lernt es Schlüsselqualifikationen wie Konzentration, Phantasie, Sozialverhalten, Durchhaltevermögen und entwickelt neue Wege, seine Lebenswirklichkeit zu sehen und zu verarbeiten. Das Kind lernt auf seine eigene, individuelle Weise, vorwiegend durch sein eigenes Tun und Handeln. Die Kita möchte dem Kind helfen, die Welt zu verstehen und sich in ihr als Mensch zu bewähren. (s. auch Leitsatz)

Es gehört zur Aufgabe der Kita Lernen zu ermöglichen. Dies geschieht durch

- die Gestaltung der Räume
- die Art des Spielmaterials und die Form seiner Darbietung
- die Gestaltung des Arbeitsablaufes
- das vertrauensvolle Miteinanderleben von Kindern und päd. Fachpersonal
- den Erziehungsstil
- unser Bild vom Kind
- das eigene Sein der Erzieherpersönlichkeit, das auf die Kinder ausstrahlt und von ihnen als wegweisend erlebt wird

Dazu gehört auch, dass sich das Kind sicher und geborgen fühlt. Zu einer positiven Atmosphäre gehört, dass

- das Kind sich angenommen fühlt
- es merkt, dass es mit seinen Bedürfnissen ernst genommen wird
- es Gefühle ausleben darf

Die Erziehungs- und Bildungsziele sind bewusst weit formulierte Ziele, um für alle Entwicklungs- und Altersgruppen unserer Kindertagesstätte Gültigkeit zu haben. Sie finden in Projekten oder beim einzelnen Kind individuelle Vertiefung. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind in seinem ihm

eigenen Rhythmus, Tempo, seinen Interessen und Stärken angemessen seine Ziele bestimmt. Unter dem Motto „Gras wächst auch nicht schneller, wenn man daran zieht“ möchten wir den Kindern einen größtmöglichen Freiraum in ihrer persönlichen, sprachlichen, kognitiven und motorischen Entwicklung bieten.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder, indem wir Räume und Möglichkeiten bieten, die ihnen ermöglichen

- Selbstbewusstsein und -vertrauen aufzubauen
- sich Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeiten anzueignen, anzuwenden und zu erweitern
- ihren aktiven und passiven Sprachschatz zu erweitern
- ihre Kooperationsfähigkeit zu stärken
- Einfühlungsvermögen (Empathie) für sich und andere aufzubauen und zu vertiefen
- Konfliktfähigkeit zu entwickeln
- ihr Durchsetzungsvermögen zu schulen (eigene wie fremde Interessen zu vertreten)
- Eigenverantwortlichkeit zu entwickeln
- Frustrationstoleranz aufzubauen (eigene und fremde Grenzen erkennen und ertragen)
- Kompromissfähigkeit und -bereitschaft zu entwickeln
- Kritikfähigkeit zu stärken
- sich als Teil einer Gruppe auch zurückzunehmen
- soziale Kontakte zu knüpfen
- kreativ zu denken
- sich kreativ auszuprobieren und zu experimentieren
- Regeln zu verstehen, anzuwenden und festzulegen
- Konzentrationsfähigkeit zu trainieren
- Körper- und Gesundheitspflege zu übernehmen
- ganzheitlich zu lernen
- sich motorisch auszuprobieren und zu trainieren
- Formen des gemeinsamen Umgangs kennenzulernen und anzuwenden
- teilzuhaben und mitzubestimmen (Partizipation)
- Konsequenzen ihres Tuns zu erfahren und zu akzeptieren
- Problemlösungswege zu finden
- selbständig zu agieren

4.8 Die pädagogischen Methoden

4.8.1 Pädagogischer Ansatz

In unserer Tagesstätte arbeiten wir in Anlehnung an den „Situationsorientierten Ansatz“. Dieser pädagogische Ansatz geht von der natürlichen Lernbereitschaft, -freude und Neugier sowie den Bedürfnissen des Kindes aus. Das bedeutet, dass jedes Kind mit seinen Bedürfnissen, seiner Lebenssituation, seinem Entwicklungsstand und seinen Wünschen im Mittelpunkt unserer Arbeit steht. Wir möchten jedes Kind befähigen, mit seiner Lebenswelt möglichst kompetent umzugehen und sie so selbstbestimmt wie möglich zu meistern. Situatives Arbeiten erfordert feinfühlig und intensive Beobachtung und den Austausch mit dem Kind und der Gruppe. Es erfolgt in Projekten, deren Inhalt, Gestaltung und Planung von Vorhaben, Unternehmungen sowie Gestaltung des Gruppenalltags partizipatorisch gelebt wird. Durch die Beteiligung bei der Entscheidungsfindung lernen die Kinder Kompromissfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und demokratische Grundlagen unserer Gesellschaft. Der „Situationsorientierte Ansatz“ soll das Kind durch Stärkung seiner Eigenverantwortlichkeit und Handlungsfähigkeit dazu befähigen, eigene und fremde Bedürfnisse angemessen in seinem Verhalten zu berücksichtigen. Es erlebt sich als Teil einer Gemeinschaft und lernt, sich selbstbewusst, kompetent und demokratisch einzubringen.

4.8.2 Eingewöhnungsphase

Das erste Übergangserlebnis, welches ein Kind und seine Eltern bewältigen müssen, ist der Eintritt in die erste institutionelle Einrichtung wie Krippe oder Kindertagesstätte, die für alle Kinder und Erziehungsberechtigte ein einschneidendes Erlebnis darstellt und mit einer sensiblen Eingewöhnungszeit seitens des pädagogischen Fachpersonals begleitet wird. Unser Ziel ist es, diesen Wechsel so schonungsvoll, sensibel und sicher wie möglich zu gestalten. In der Regel läuft die Eingewöhnungsphase in vier Phasen ab:



- Eine vertraute Bezugsperson besucht die Einrichtung mit dem Kind stundenweise, in der Regel anfänglich zwei Stunden täglich, an einigen aufeinanderfolgenden Tagen. In dieser Phase nehmen die Erzieherinnen zuerst nur Kontakt auf, wenn das Kind die Interaktion sucht. Zunehmend, wenn das Kind entsprechende Signale sendet, auch von Seiten der Erzieherin. Die Erzieherin bietet sich mit jedem Tag in verstärkter Form an, während sich die Bezugsperson immer weiter zurückzieht.
- Fühlt sich das Kind sicher genug, wird in Absprache ein erster Trennungsversuch unternommen, indem die Bezugsperson das Kind nach angemessener Zeit verabschiedet und das Sichtfeld des Kindes, jedoch nicht die Einrichtung verlässt. Die Trennungszeit

variiert dabei von Kind zu Kind. Weint das Kind und lässt sich nicht beruhigen, wird der Trennungsversuch abgebrochen.

- Nach ca. einer Woche beginnt die Stabilisierung und Ausdehnung der Trennungszeit. Die Bezugsperson verlässt für einen abgesprochenen Zeitraum die Einrichtung, ist jedoch **immer** telefonisch erreichbar.
- Von der Reaktion und dem Alter des Kindes ist abhängig, wie die Verweildauer in der Kita angepasst wird, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist. Den Abschluss der Eingewöhnungsphase bildet das Gespräch der Bezugsperson und einer Erzieherin.



Da werden Arme sein, die dich tragen und Hände, die dich führen.
Da werden Menschen sein, die auf dich warten und dir zeigen, dass du Willkommen bist.

4.8.3 Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit und deren Umsetzung in unserer Kindertagesstätte basiert auf dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“. Zum Erreichen der Bildungsziele in neun verschiedenen Lernbereichen bieten wir den Kindern unterschiedliche Methoden an.

Der bisherige Entwicklungsverlauf des Kindes, individuelle Faktoren in der Familie und die Dauer und Regelmäßigkeit des Kindergartenbesuches sind Indikatoren, die das Erreichen von Erziehungs- und Bildungszielen beeinflussen. Die Ziele, Inhalte und Methoden richten sich nach dem Entwicklungsstand des Kindes. Dies gilt für alle Lernbereiche.

4.8.3.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Wir möchten die Kinder auf dem Weg zu selbstbewussten Persönlichkeiten unterstützen und begleiten. In einer Atmosphäre von Wertschätzung, Akzeptanz und Fehlerfreundlichkeit dürfen die Kinder ihre Gefühle leben und darüber sprechen. Hierfür werden die Kinder mit umfangreichen Emotionsvokabular vertraut gemacht, indem wir Gefühle benennen und beschreiben.

Die Kindergruppe bietet die Möglichkeit Sozialkompetenzen zu erwerben. Hier sehen wir die

Möglichkeit, dass Kind darin zu unterstützen, ein Selbstwertgefühl zu entwickeln. Dies bildet die Grundlage, Achtung und Verständnis füreinander aufzubringen, unabhängig von familiärer Prägung, Nationalität, Religion, Hautfarbe, Geschlecht oder sozialer Stellung.

Wir fördern soziale Werte wie Akzeptanz, Freundschaft, Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Solidarität, Empathie, Selbstbewusstsein und -wahrnehmung. Wir entwickeln mit den Kindern Regeln und legen großen Wert auf Rituale und Regelmäßigkeiten im Tagesablauf, die den Kindern als Orientierungshilfe dienen und Sicherheit vermitteln. Partizipation zum Erlernen demokratischen Verhaltens im Alltag und als gesellschaftliche Lebensform wird an der Beteiligung aller Kinder im Kindergartenalltag umgesetzt.

4.8.3.2 Kognitive Fähigkeiten und die Freude am Lernen

Grundlage für kognitives Lernen ist eine differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit, Neugier, Lernfreude, Experimentierfreude und, ebenfalls ganz wichtig, eine gute Motorik und Koordination. Kinder nehmen neues Wissen auf, wenn beim Entdecken, Handeln und Denken möglichst alle Sinne beteiligt sind. Hierfür steht den Kindern vielfältiges Sinnesmaterial, kreatives und wirkliches Material, Literatur, Bewegungsmöglichkeiten drinnen wie draußen, ungestörte Freispielzeit sowie freie und feste Angebote zur Verfügung.

Die Neugierde der Kinder auf ihre unmittelbare und mittelbare Umgebung, das Interesse an Beobachtungen und Experimentieren soll geweckt und vertieft werden. Dafür stellen wir den Kindern Zeit, Raum und Material zur Verfügung und messen ihren Hypothesen, Erkenntnissen und Produkten, sowie ihren Lösungsstrategien eine große Wertschätzung bei. Wir fördern die Freude am Lernen, indem wir die Kinder an Planung, Verlauf und Reflexion beteiligen und diese selbstverständlich in unseren Kita-Alltag involvieren. Ein monatlich stattfindender „Forschertag“, sowie ein Regal mit wechselnden Experimentiermaterialien ergänzen das Angebot.

4.8.3.3 Körper-Bewegung-Gesundheit

Das Bewusstsein und die Wertschätzung des eigenen Körpers sind die ersten Grunderfahrungen für uns in der Kindertagesstätte. Wir möchten den Kindern vermitteln, ihre Körpersignale wie Hunger und Durst, Anspannung und Entspannung wahrzunehmen. Die Verantwortung für ihren Körper übernehmen schon die jüngsten Kinder beim Zähneputzen, Waschen und beim Toilettengang, selbstverständlich mit Unterstützung nach Bedarf. Informationen zu gesunder Ernährung und Gesundheitsprophylaxe sind uns ein elementares Anliegen, welches wir jedes Kita-Jahr wieder neu aufgreifen und gemeinsam erarbeiten.

Bewegung und Wahrnehmungsförderung bilden die Grundlage für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Wir fördern die Bewegungsfreude durch Zeit und Material, indem wir größtmögliche Bewegungsfreiheit im Gruppenraum (Verzicht auf Mobiliar), täglichen freigewählten Zugang in den Bewegungsraum, tägliche Bewegung im Außengelände sowie selbstverantwortlichen Zugang der Kinder im Brückenjahr in das Außengelände ermöglichen. Ergänzung finden diese freigewählten Bewegungsmöglichkeiten in einem zweimal wöchentlich angeleiteten Sportangebot, Spaziergängen und Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung der Tagesstätte, Waldtagen und -wochen. Da uns dieser Lernbereich als elementares Lernfeld besonders wichtig ist, sind wir als Bewegungs-Kita zertifiziert.



Zur Förderung der motorischen Geschicklichkeit und Koordination stehen im Bewegungsraum diverse Gerätschaften zur Verfügung. Ergänzung finden diese durch Großgeräte und Fahrzeuge im Außengelände. Während des Freispiels im Gruppenraum dürfen Möbel erklettert und sogenannte Tischspiele auch auf dem Boden gespielt werden.

Neben der Bewegung ist aber auch eine Ruhe- und Entspannungsmöglichkeit elementar. Dazu steht für jedes Kind im täglichen Kita-Alltag unsere Entspannungsinsel zum Zurückziehen zur Verfügung. Die mittägliche Ruhe- und Schlafphase können bis zu sechs Kinder wahrnehmen.

4.8.3.4 Sprache und Sprechen

Unsere Kindertagesstätte fördert durch freien Zugang zu Materialien, als auch freien, wie festen Angeboten die Sprachbildung, -förderung und Sprechfreude sowie den aktiven wie passiven Wortschatz. Dabei stellt das Trainieren der Mundmotorik einen wichtigen Bestandteil zur Sprachbildung dar. Es führt zu einer Verbesserung der Beweglichkeit, Koordinationsfähigkeit und Geschicklichkeit von Lippen und Zunge. Die Lautbildung wird positiv unterstützt. Dies findet in Form einer alltagsbasierenden Sprachbildung, z.B. im Morgenkreis, beim Essen und im täglichen Miteinander statt. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen achten dabei auf ihre Rolle als sprachliches Vorbild und die Vermittlung grammatikalischen Grundverständnisses.

Materialien und Angebote sind:

- Zeit für Gespräche und wertschätzendes Zuhören
- Bücher und eine ruhige Atmosphäre im Lesebereich

- Vorlesen und verbaler Austausch über Buchinhalte
- Buch der Woche
- Literacy
- Wochenendbuchausleihe
- Kamishibai
- Rollen- und Theaterspiele
- Lieder, Gedichte, Finger- und Bewegungsspiele
- Tischspiele mit Sprachbegleitung, z.B. Memory, Gesellschaftsspiele, Sprachbildungsspiele,
- Rhythmikangebote
- Sprachförderprogramm „Wuppi“ im Brückenjahr
- Lesemuschel
- Vorlese-Opa



Daneben bieten wir die Möglichkeit zur Förderung der Mundmotorik wie Pustespiele, zur Zungen- und Lippenbeweglichkeit:

- Watte pusten
- Wasser blubbern
- Strohhalm pusten und saugen
- Spiele zur Unterstützung der Mundmotorik, Ball pusten
- Strohhalm-pustebilder
- Lippenabdrücke auf Papier
- Gurgeln beim Zähneputzen
- Mundspiel „Frau Zunge“

Durch Änderung des KiTaG durch den Niedersächsischen Landtag zum August 2018 findet die Sprachstandsfeststellung der zukünftigen Schulkinder nunmehr in den Kitas statt. Wir bieten einmal wöchentlich ein Dialogisches Lesen sowie eine Förderung der Bildungssprache in der „Lesemuschel“ an.

Hat ein Kind einen erhöhten Sprachförderbedarf sprechen wir die Erziehungsberechtigten gezielt an und empfehlen ggf. die Möglichkeit einer logopädischen Sprachförderung.

4.8.3.5 Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir, dass ich es selber kann.“ Dieser Leitsatz von Maria Montessori begleitet uns in unserem Kita-Alltag. Das bedeutet, dass wir jedem Kind eine größtmögliche Selbständigkeit ermöglichen und nur gezielt verbal oder praktisch unterstützend tätig werden. Begleitung statt Machen,

Beobachten statt schnellem Eingreifen. Dadurch erhöht sich nicht nur der Radius der Selbständigkeit, sondern das Selbstbewusstsein und die -wirksamkeit werden maßgeblich unterstützt.

Wir unterstützen die Selbständigkeit der Kinder in diesem Bereich durch

- selbständiges An- und Ausziehen
- Eigenverantwortung für persönliches Eigentum (Spielzeugtag)
- Tischdienst
- Aufräumen des Spielmaterials
- Körperpflege
- Toilettengang
- Möglichkeiten der Speisezubereitung
- Arbeiten an der Werkbank
- Buchausleihe
- Spielothek
- Eigenverantwortung auf dem Außengelände (Kinder im Brückenjahr)



Zudem stehen allen Kindern Alltagsgegenstände frei zur Verfügung:

- Scheren, Prickelnadeln
- Besteck
- Locher, Anspitzer
- Werkzeug

und mit Begleitung

- Küchenmixer
- Küchenmesser
- Smoothie-Maker
- Backofen



4.8.3.6 Mathematisches Grundverständnis

Mathematik ist im Alltag um uns in vielen Dingen und Tätigkeiten zu finden. Verschiedenste Materialien und Spiele stehen den Kindern zur Verfügung, um Erfahrungen zum Messen, Ordnen, Wiegen, Zählen und Vergleichen zu sammeln. Diese Materialien, als auch Aktivitäten und Angebote sollen es den Kindern ermöglichen, Mengen zu erleben (Bausteine, Perlen, Knöpfe, Morgenkreis, Spiele, Tischdienst) zu erfassen, zu sortieren, zu zählen und zu vergleichen (mehr-weniger-gleich) und ggf. die angemessenen Schlüsse zu ziehen.

Durch Bewegung, beim Bauen und Konstruieren sammeln die Kinder Erfahrungen zu Raum-Lage-Beziehungen, erleben

Dreidimensionalität und setzen sich mit Eigenschaften verschiedener Körper wie Würfel, Quader und Kugel auseinander.

(Lego, Magnetformers, Magnetlegespiel, Bausteine im Bewegungsraum, Bausteine im Baubereich)

Wir ermöglichen den Kindern elementare Zugänge zur Dimension Zeit (gestern-heute- morgen, früh-spät, jung-alt, Wochentage, Monate, Jahreszeiten, z.B. im Morgenkreis)



Im Brückenjahr bieten wir zusätzlich das Zahlenprogramm „Zahlenland“ zur Vertiefung an.

4.8.3.7 Ästhetische Bildung

Die Kinder haben Raum, Zeit und Gelegenheit sich in unterschiedlichsten Formen kreativ auszudrücken, darzustellen und zu präsentieren. Diese Möglichkeit des Ausdrucks können sie im Freispiel oder in einem Angebot wahrnehmen. Dabei haben sie Zugang zu vielfältigen Materialien, die alle Sinne ansprechen. Anreize und Gelegenheiten zum aktiven Tun bieten sich durch:

- Musikinstrumente die frei zur Verfügung stehen
- „Musikgarten“
- CD-Spieler um Musik zu hören und ggf. im Tanz umzusetzen
- Singen im Alltagsgeschehen und Morgenkreis
- Verkleidungsmaterialien
- Theaterspielen
- Bastel-, Mal- und Werkmaterialien
- angeleitete Bastel- und Malangebote



4.8.3.8 Natur- und Lebenswelt

Die Natur als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen sollen die Kinder mit allen Sinnen erleben und kennenlernen. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir in unserer Bildungsarbeit auf diesen Bereich, indem wir

- viele Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung der Kinder unternehmen (Raumorientierung, Umweltbeobachtung)
- einen Patenbaum gepflanzt haben und diesen regelmäßig besuchen



- ein Hochbeet angelegt haben, um zu pflanzen, zu beobachten, zu ernten und zu verarbeiten und genießen
- Äpfel und Birnen aus dem Kita-Garten ernten und zum Mosten bringen oder z.T. Verarbeiten
- Ein Insektenhotel und Nistkästen die Beobachtung von Insekten und Vögeln ermöglichen
- Theater und Museen besuchen
- im Rahmen von Projekten Arztpraxen, Bäckerei, Polizei, Feuerwehr, Kläranlage etc. besuchen



Mit Sach- und Bilderbüchern, in Gesprächen, mithilfe von Geschichten, Liedern und Spielen erweitern und vertiefen wir die Themeninhalte.

4.8.3.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wir ermöglichen den Kindern Erfahrungen von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein. Wiederkehrende Feste und Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Feste bedeuten für die Kinder das Erfahren von Gemeinsamkeit, eine Unterbrechung des Alltags und das bewahren kultureller Traditionen. Rituale leben bedeutet für uns, klare Strukturen zu schaffen, um bestimmte Eckpunkte im Tages-, Wochen-, Monats- und Jahreslauf als feste Größe erlebbar zu machen. Dabei haben die Kindergeburtstage einen hohen Stellenwert.



Unter Berücksichtigung der Rot-Kreuz-Grundsätze in unserer Arbeit machen wir den Kindern ein wertschätzendes Zusammenleben und Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen und Religionen erlebbar. (Weihnachten, Ostern)



Durch Partizipation machen Kinder wichtige demokratische Erfahrungen. Wir leben den Kindern gesellschaftlich akzeptierte Werte und Normen vor und setzen uns mit den Kindern zu diesen Themen auseinander. Einen „Beschwerdestrahl“ unterstützt die Kinder in der Mitteilung und Bearbeitung einer Kinderbeschwerde.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Selbstbildungsprozess und fördern eigene Ideen und Eigeninitiative.

5. Materialangebot

Das Spiel-, Bewegungs-, Mal- & Bastelangebot ist entsprechend der Lernbereiche des Nds. Orientierungsplans ausgewählt und wird bedarfsgerecht ergänzt. Es ist gewährleistet, dass zu allen Bereichen Materialien zu Verfügung stehen, ebenso findet ein entwicklungs-differenziertes Angebot Berücksichtigung.

Ein zu umfangreiches Angebot wird vermieden, um den Kindern Übersicht und Orientierung zu geben. Wir tauschen Material im vierwöchentlichen Rhythmus aus, ergänzen am Bedarf orientiert und besprechen mit den Kindern in der Kinderteamsitzung in einer demokratischen Abstimmung, welches Material ausgetauscht oder ergänzt werden soll.

Während der dreiwöchigen Adventszeit fährt unser Spielzeug in den Urlaub und wir spielen mit Möbeln, Kartons, Decken, Kissen, Röhren. Dieser Spielzeugurlaub ermöglicht den Kindern ihre Kreativität aufgrund der Reduzierung zu schulen. Neue Spielgruppen entstehen und es werden neue zwischenmenschliche Erfahrungen gesammelt. Zudem erleben die Kinder, dass sie auch mit weniger Material spielen können und dies auch ein Bewusstsein für Konsum und Nachhaltigkeit bietet.



Während Projekten befassen wir uns sehr intensiv mit projektrelevanten Materialien und bauen ggf. den Gruppenraum um. So wird aus dem variablen Rollenspielbereich unter der Hochebene auch schon mal die Polizeiwache oder die Zahnarztpraxis, die Puppenwohnung zieht zugunsten der Feuerwache aus.

6. Unser Kita-Alltag-Tagesablauf

<u>Uhrzeit</u>	<u>Ablauf</u>	<u>Erklärung</u>	<u>Nachweis</u>
7:00 – 7:30	Frühdienst	<p>Bis zu zehn Kinder können am Frühdienst teilnehmen. Sie können sich individuell beschäftigen oder bei der Zubereitung des Frühstücks helfen</p> <p>Mo - Fr selbstgemachtes Frühstück</p>	.
7:30 – 8:30	<p>Bring-Phase aller Kinder</p> <p>Bis 8:30 sollte die Bring-Phase abgeschlossen oder die Kinder entschuldigt sein</p>	<p>Begrüßung der Kinder</p> <p>Möglichkeit zum Tür-& Angelgespräch mit Erziehungsberechtigten und Erzieherinnen</p>	
7:00 – 9:30	Gleitendes Frühstück	<p>Die Kinder entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten.</p> <p>Das kommt dem Bedürfnis unserer Kinder entgegen, da sie zu unterschiedlichen Zeiten kommen und sich bewusst für ihre Tischgemeinschaft entscheiden. Die Kinder bestimmen, was und wie viel sie essen möchten und streichen und belegen sich ihr Brot selbst. Unterschiedliche Getränke wie stilles Wasser, ungesüßter Tee, Milch und Saftschorle stehen zur Verfügung (auch außerhalb der Frühstückszeit, außer Milch)</p> <p>Die Teilnahme am Frühstück wird begleitet und überprüft. Inhaltlich legen wir Wert auf viel frisches Obst und Gemüse sowie Vollkornprodukte. Äpfel, Birnen, Nüsse. Brombeeren aus unserem Garten sowie Produkte aus unserem Hochbeet ergänzen den Speisezettel. Vor dem Wochenende planen wir das Frühstück für die kommende Woche.</p>	

<p>9:30 – 10:00</p>	<p>Morgenkreis</p>	<p>Kinder & Erzieherinnen treffen sich zum gemeinsamen Start in den Kita-Tag. Wir begrüßen uns mit einem Lied, zählen die Kinder, stellen fest, wer anwesend ist bzw. fehlt und ggf. warum. Wir besprechen den Kalender; stimmen über Lieder und Spiele ab, die wir singen u/o spielen möchten; besprechen und stimmen über Angebote, Projekte, Wanderziele, Tagesablauf ab; erzählen, was uns bewegt; stellen „Das Buch der Woche“ vor; lauschen dem Kamishibai ...</p>	
<p>10:00-11:30</p>	<p>Freispiel Angebote Projektarbeit</p>	<p>Das freie Spiel als wichtigste Form des individuellen Lernens im Elementarbereich nimmt den größten Teil des Tages ein. Es bietet Lern-, Erfahrungs- und Explorationsmöglichkeiten in den verschiedenen Bildungsbereichen. Das Freispiel ist geprägt von zahlreichen Erfolgserlebnissen, da Ziel und Zweck vom Kind selbst bestimmt werden und es somit in seinem sozialen Lernen stärken. Das Freispiel gibt zudem den Erzieherinnen die Möglichkeit, das einzelne Kind als auch die Gesamtgruppe zu beobachten. Dabei werden das soziale Gefüge der Gruppe, sowie Stärken, Interessen, Begabungen und Förderbedarf des einzelnen Kindes deutlich und Zielsetzungen für unser päd. Handeln entwickelt.</p> <p>Während des Freispiels bieten die Erzieherinnen Angebote für einzelne Kinder oder Kleingruppen an. Durch Beobachtungen erfahren wir die Bedürfnisse, Kenntnisse und Interessen der Kinder und bereiten so, an ihrem Entwicklungsstand anknüpfend, die Angebote vor. Die Angebote sind, wie unserer ganzes päd. Handeln, an den Stärken, nicht an den Defiziten ausgerichtet, sodass sich die Kinder in ihren</p>	 <div data-bbox="1117 1223 1398 1509" style="border: 1px solid black; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <p>Wesentlich für das Spiel des Kindes ist die Handlung und nicht das Ergebnis.</p> </div> 

Interessensgebieten, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen breiter aufstellen können.

Tägliche und regelmäßige Angebote sind:

- Vorbereitung und Einnahme des Frühstücks
- Begleitung bei der Hygiene
- Morgenkreis
- Spiel und Bewegung im Außengelände
- Mittagsruhe bei Bedarf
- Sport Mo & Mi
- Buch der Woche
- Wochenendsonne
- Buchausleihe
- Spielothek
- Spielzeugtag
- Waldwochen
- Frühmusikalische Erziehung
- Projekte
- Angebote im Brückenjahr
- Weihnachtstheater
- Spielzeugfreie Zeit
- Feste



Themen für **Projekte** werden mit den Kindern geplant und umgesetzt. Das laufende Projekt wirkt auf (fast) alle Bereiche des Tagesablaufs, der Angebote, des Materials, des Raum und der Zeit. Ein Projekt kann einen kürzeren oder längeren Rahmen einnehmen, je nachdem es sich entwickelt. Es gibt regelmäßige Projekte, wie z.B. die Waldwochen, Zahngesundheit, Brandschutz ebenso, wie sich spontan und langfristig entwickelnde, durch Beobachtung entstehende Projekte.

Über das Thema, die Durchführung und Reflektion eines Projekts informieren wir Eltern mithilfe von

- Elternbriefen
- Wochenplan
- Gruppenbuch
- Infowand im Gruppenraum
- Projektordner
- Kita-Homepage

Gern beziehen wir Angehörige in



		unsere Projekte ein.	
11:30–12:30	Mittagessen	<p>Das tägliche Mittagessen ist ein wichtiges Angebot im Alltag unserer Kinder. Wir achten dabei auf ein abwechslungsreiches, vielfältiges und gesundes Angebot mit möglichst viel Gemüse und Salat. Wir berücksichtigen ebenso die Wünsche der Kinder, wie wir neue Speiseangebote ausprobieren und anbieten. Die Kinder werden zu bewusstem Essen angehalten und probieren täglich von jedem Speiseangebot.</p> <p>Diäten, Unverträglichkeiten und religiöse Essgewohnheiten finden selbstverständliche Berücksichtigung.</p> <p>Die Atmosphäre bei Tisch ist uns wichtig, was bedeutet, dass wir auf Tischrituale und Gespräche bei Tisch großen Wert legen. Dies unterstützen wir zusätzlich durch die Einnahme des Essens in zwei Tischgruppen. Dadurch entspannt sich die Atmosphäre und wird ruhiger. Das päd. Fachpersonal kann individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.</p> <p>Die Kinder im letzten Kita-Jahr nehmen ihr Mittagessen nach den Weihnachtsferien an einem gesonderten Tisch im Gruppenraum ein, um ihre Selbständigkeit und Eigenverantwortung weiter zu stärken und zu unterstützen.</p> <p>Das Mittagessen wird von einem externen Cateringservice geliefert und unterliegt einer täglichen Kontrolle.</p>	



<p>12:30-13:45</p>	<p>Mittagsschlaf Entspannung</p>	<p>Der Anspannung im Kita-Alltag steht die Entspannung gegenüber. Sie ist deshalb ein wichtiges Angebot im Kita-Alltag. Vor allem jüngere Kinder (u3) schlafen/ruhen regelmäßig. Die Schlafatmosphäre gestalten wir möglichst sicher und angenehm. Das bedeutet, dass wir Wert auf feste Schlafzeiten, feste Schlafplätze und die Begleitung durch dieselbe Erzieherin legen. Kuscheltiere sind ebenso selbstverständlich wie feste Rituale. Entspannungsmusik lässt die Kinder in die Ruhe gleiten, individuelle Begleitung durch die päd. Fachkraft hilft dem Kind zudem sich zu entspannen, z.B. durch Körperkontakt, Streicheln, körperliche Nähe. Die Ruhephase in der Mittagszeit betrifft alle Kinder. Ruhige Momente ermöglichen wir, wenn die Personaldecke es zulässt, indem wir einem einzelnen Kind oder einer Kleingruppe vorlesen, ein Kind sich in die Entspannungsinsel zurückziehen kann und das Spiel im Garten. In unserer Entspannungsinsel kann sich ein Kind über den gesamten Kita-Tag zurückziehen, um einfach 'nur' zu kuscheln, leise Musik zu hören oder ein Buch zu lesen.</p>	
<p>13:45-14:00</p>	<p>Abholphase</p>	<p>Während der Abholphase informieren wir Erziehungsberechtigte in Tür- und Angelgesprächen über den Kita-Tag ihres Kindes. Wichtig ist uns, dass sich Angehörige und Kinder vom päd. Fachpersonal verabschieden. Die Kinder können selbstverständlich auch von Eltern autorisierten Personen abgeholt werden. Diese werden namentlich in eine entsprechende Liste eingetragen oder wir werden am Morgen von den Eltern entsprechend informiert. Ggf. lassen wir uns auch einen Nachweis der Identität zeigen. Geschwisterkinder können ab</p>	

	<p>dem 14. Lebensjahr unsere Kita-Kinder abholen. Der Heimweg des Kita-Kindes ist versichert, die Aufsichtspflicht des päd. Fachpersonals endet an der Kita-Tür. In enger Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten besteht die Möglichkeit, dass Kinder im Brückenjahr ab April/Mai ihren Heimweg allein antreten, um sich auf ihren zukünftigen Schulweg vorzubereiten.</p>	
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

7. Pädagogische Bausteine

7.1 Projektarbeit

Die Arbeit in Projekten bildet einen wichtigen Grundbaustein unserer pädagogischen - und Bildungsarbeit. Je nach Projekt kann dieses ein Thema oder einen Themenbereich aus dem Lebensumfeld bzw. der Lebenswelt der Kinder umfassen. Projekte werden in der Gesamt-, als auch in der Kleingruppe, aber auch mit einzelnen Kindern durchgeführt und können sich von einigen Tagen, Wochen bis zu einem Kita-Jahr erstrecken.

Unsere Aufgabe ist es, zu beobachten, welche Themen bei den Kindern „dran sind“, sie aufzugreifen und partizipatorisch mit den Kindern zu erarbeiten. Weiterhin die Kinder mit Themen in Berührung zu bringen, sich Bildungsgegenständen und -bereichen planvoll und gemeinsam zuzuwenden, Impulse für das eigenständige Lernen zu geben, zu motivieren, zu unterstützen und ggf. Hilfen anzubieten.

Projektarbeit heißt für uns:

- Beobachtung der Gesamtgruppe, als auch des einzelnen Kindes, um Interessen und Themen zu erkennen und aufzugreifen
- Mögliche Themen anzusprechen und gemeinsam mit den Kindern zu planen
- Projekte entwicklungs-differenziert, partizipatorisch und demokratisch zu gestalten

Projekttablauf:

- Projektthema durch Beobachtung und Thematisierung aufgreifen und entwickelnde Planung des Projekts im Team, der Kindergruppe, des einzelnen Kindes

- Einstieg, Einführung in das Projekt
- Durchführung und ggf. Weiterentwicklung des Projekts
- Präsentation der Inhalte und der Bildungsschritte
- Auswertung und Abschluss

Neben neuen Projektthemen kehren einige Projekte in jedem Kita-Jahr wieder. Dazu gehören

- Brandschutzprojekt
- Oster- und Weihnachtsprojekt
- Spielzeugfreie Zeit

Spielzeugfreie Zeit bedeutet, dass die Kinder kein vorgefertigtes Spielzeug wie Puppen, Autos, Tischspiele, Bausteine und dergleichen zur Verfügung haben, sondern ausschließlich Grundmaterialien wie Bastelmaterial, Kartons, Decken, Kissen...

Die Methodik des Projekts „Spielzeugfreie Zeit“ stammt aus der Suchtprävention und wird dort vor allem zur Stärkung der allgemeinen Lebenskompetenzen wie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, des Selbstvertrauens und Erhöhung der Frustrationstoleranz genutzt. Alle diese Schlüsselkompetenzen sollen in diesem regelmäßigen Projekt gefördert, gestärkt und weiterentwickelt werden.

Der positive Verlauf dieses Projekts nach der Auswertung mit Kindern, Eltern und päd. Fachpersonal ließ uns dieses Projekt als festen Bestandteil in unsere Kita-Konzeption aufnehmen. So findet dieses immer in den ca. drei Adventswochen vor Weihnachten statt. In dieser Zeit finden zusätzlich zum normalen Kita- und Lebensalltag der Kinder jede Menge besondere Aktivitäten



statt. Um dort dem z.T. großem Konsum und Aktionsüberangebot etwas entgegenzusetzen, legen wir ganz bewusst unsere „Spielzeugfreie Zeit“ in diese Wochen. Gemeinsam bringen wir das Spielzeug zu seinem wohlverdienten Urlaub auf den Dachboden, es darf sich erholen. In dieser Zeit bringen die Kinder am Spielzeugtag auch kein Spielzeug von zu Hause mit. Im Januar überlegen und entscheiden wir gemeinsam, welches Spielmaterial wieder Einzug halten soll. Erstaunlich ist immer wieder, wie wenig die Kinder vermissen oder erinnern.

7.2 Kinder im Brückenjahr



Der Besuch der Kindertageseinrichtung endet mit dem Übergang in die Schule. Dieser Übergang wird, wenngleich es sich um einen herausfordernden Lebensabschnitt handelt, von den Kindern wie den Eltern mit Vorfreude erwartet. Die Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenzen, die die Kinder im Laufe ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung erworben haben, bilden eine gute Vorbereitung auf die Anforderungen, die sie in der Schule erwarten werden. Die Vorbereitung auf die Grundschule beginnt somit mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung.

Das letzte Jahr in der Kindertagesstätte stellt für die meisten Kinder eine ganz wichtige und spannende Zeit dar. Die kognitive Entwicklung nimmt nochmals an Fahrt zu. Die emotional-soziale Entwicklung verändert sich dahingehend, dass die Kinder einen weiteren Aktions- und Selbstbestimmungsspielraum wünschen. Emotionen können noch intensiver in Sprache umgesetzt werden, die Empathie gegenüber dem Gegenüber nimmt weiter zu. Die Interessen und Wahrnehmungen erweitern sich im kognitiven Bereich, es werden kausale Zusammenhänge entwickelt und Übertragungsleistungen vollbracht. Das Interesse an der Mitbestimmung bei Projekten und Partizipation im Alltag wächst. Demokratische Entscheidungen werden auch kognitiv nachvollzogen und auch hinterfragt.

Um diese Möglichkeiten und Wünsche in der Kindertagesstätte zu ermöglichen, zu befriedigen und zu erweitern, entwickelten wir, gemeinsam mit den Kindern, unterschiedliche Bausteine, die die bereits gewonnenen Schlüsselqualifikationen weiter stärken und stützen.

Unsere gesamte Arbeit im Vorschulbereich ist von der Weitsicht geleitet, dass das Spiel und die Entfaltung der kreativen Möglichkeiten die zentrale Rolle im frühen Kindesalter darstellt. Im freien und angeleiteten Spiel und kreativen Tun verarbeitet das Kind seine Erfahrungen von Menschen und Dingen und gewinnt viele neue Erkenntnisse.

Wichtig sind uns die Förderung von Schlüsselqualifikationen, wie

- Lebenssituationen selbständig meistern
- Erreichen der größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität
- Finden der eigenen Rolle in der Gruppe
- Erproben kreativer Handlungsweisen
- Grundwissen über den eigenen Körper
- Erleben der näheren Umwelt
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Sprachförderung
- Konflikte selbständig (verbal) lösen
- Agieren in und mit einer Gruppe

Zur Freude der zukünftigen Schulkinder bieten wir besondere Aktionen für unsere Schmetterlinge an. Die Kinder entscheiden mit, welche Aktionen durchgeführt werden. Neben diesen Aktivitäten setzen wir folgende Impulse und Rituale

- Bildung der Schmetterlingsgruppe mit basteln eines eigenen Schmetterlings als äußeres Zeichen
- Binden einer Schleife (Selbständigkeit)
- Nutzung des Außengeländes ohne direkte Aufsicht des päd. Fachpersonals



(Übernahme von Eigen- und Fremdverantwortung)

- Fußgängerschein in Kooperation mit der Polizei Hann.Münden (Mobilität, Sicherheit)
- Arbeiten am Webrahmen (Selbständigkeit, Eigenverantwortung, Zeitmanagement)
- Pflanzen einer „Babyblume“ und selbständige Pflege dieser während des ganzen letzten Kita-Jahres



(Übernahme von Verantwortung)

- Erste-Hilfe-Kurs (Übernahme von Verantwortung)



- Sprachförderprogramm „Wuppi“
- Dialogisches Lesen
- Mengen- und Zahlenförderprogramm „Zahlenland“
- Geschichte vom „Kleinen Quadrat“, zur Förderung von Feinmotorik, Verständnis von geom. Formen, Sprache
- Wassergewöhnung
- Schnuppertage an der Grundschule
- Ausflug in Form gemeinsamer Planung, z.B. ins Naturkundemuseum nach Kassel. Zur Vorbereitung eigenes Projekt je nach Museumsangebot und Auswahl der Kinder



- Schlaffest in Form gemeinsamer Planung,
z.B. Minigolf, Grillfest mit Eltern ohne Geschwister
- Übergabe der Portfolios und des Abschiedsgeschenks
- Rauswurf aus der Kita in die Arme der Eltern
- Sprung aus der Kita- Gruppe in die Schultüte



7.3 Kinder unter Drei

Unsere Kindertagesstätte verfügt über fünf Plätze für „Kinder unter drei Jahren“ und orientiert sich in ihrer Arbeit an den „Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“. Diese ergänzen und vertiefen den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich nds. Tageseinrichtungen für Kinder“ aus 2005. Sie gehen auf die Herausforderungen ein, die sich aus der Arbeit mit zweijährigen Kindern ergeben. Pädagogisches Handeln in Gruppen mit Kindern unter drei Jahren (altersübergreifend) unterscheidet sich deutlich von der Arbeit in nicht altersübergreifenden Gruppen und stellt andere Anforderungen an die Fachkräfte. Bei der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren ist in besonderer Weise zu beachten, dass ein Kind seinen Bildungsbestrebungen am besten nachgehen kann, wenn seine Grundbedürfnisse erfüllt sind. Insbesondere bei sehr kleinen Kindern gehören neben körperlichem Wohlbefinden auch emotionale Sicherheit und Geborgenheit zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und ein erfolgreiches Lernen. Das bedeutet für uns, dass wir den Bereichen der Eingewöhnung und dem Bindungsaufbau größte Bedeutung und Raum beimessen. (Siehe auch Kapitel 4.4 Bild vom Kind und 4.8.2 Eingewöhnung)



Wir ermöglichen eine fördernde Begleitung indem wir

- eine Reizüberflutung durch zu viele Angebote vermeiden
- für verlässliche Strukturen bei der zeitlichen und räumlichen Gestaltung des Lernumfelds sorgen (berechenbarer Tagesrhythmus)
- Rituale als Halt und Sicherheit im Kita-Alltag einbauen
- bei der Regulierung von Emotionen unterstützend begleiten
- Entwicklungsverläufe noch engmaschiger begleiten, beobachten und dokumentieren und daraus Entwicklungsziele entwickeln
- altersangemessenes Material und Mobiliar bereit halten
- bei Hygienehandlungen besonders sensibel sind
- für ausgeglichene Aktions- und Entspannungs-/Ruhezeiten sorgen



- entwicklungsangemessene Aktivitäten planen und anbieten
- der Freude an Sprache, dem Spracherwerb, der Sprachanwendung z.B. durch dialogorientiertes Vorlesen und alltagsbasierender Sprachanbahnung großen Raum geben
- viele Möglichkeiten zur motorischen Entwicklung anbieten, Treppen, schiefe Ebenen etc.



- ein breites Spektrum an Erfahrungen zur Wahrnehmungsförderung bieten



Die Begleitung der Bildungs- und Lernprozesse von Kindern unter drei Jahren findet in ihrem Alltag statt. Pädagogische Angebote und Lernanregungen knüpfen so weit wie möglich direkt an das an, was Kinder bewältigen wollen und müssen, um selbstständig zu werden. Ziel ist es, Kinder bei einer immer selbstständigeren Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen. Neben der Förderung im lebenspraktischen Bereich sehen wir die Integration in die altersübergreifende Gruppe an. Sei es in der Anbahnung von Sozialkontakten mit gleichaltrigen, als auch mit älteren Kindern der Gruppe.

7.4 Einzelintegration

„Es ist normal, verschieden zu sein“.

Richard von Weizsäcker



Bedeutung

Inklusion (lat. Inclusio = Einschluss) muss nicht gerechtfertigt werden. Aus dem demokratischen Grundrecht des Zusammenlebens und durch die Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen (Art. 1 GG) ist sie ausreichend begründet. Im Artikel 3, GG, dritter Absatz heißt es :

“Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“



Inklusion bedeutet eine ethische Verpflichtung und kulturelle Notwendigkeit.

Da es sich bei Inklusion nicht nur um einen Begriff, sondern um einen Prozess hinsichtlich der Veränderung im Umgang miteinander handelt, sind wichtige Grundgedanken für ein gutes Gelingen unerlässlich. Das bedeutet, dass sich die Kindertagesstätte auf ein positives Menschenbild stützt, welches

- in der Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, sichtbar wird
- davon ausgeht, dass jeder Mensch einzigartig und unverwechselbar ist
- voraussetzt, dass jeder Mensch für die Gesellschaft wichtig ist
- annimmt, dass jeder Mensch lernfähig ist

„Bei Inklusion geht es ums Ganze, nicht um eine Aufgabe, ein Thema, eine Methode, die neben den vielen anderen steht. Inklusion ist das Dach, unter dem sich die verschiedenen Ansätze vereinen, es ist die Klammer, mit der alles zusammen gehalten wird.

Inklusion ist auch das Fundament von Werten und Haltungen.“

Norbert Hocke

Alle unter einem Dach



Unsere Integrationspädagogik orientiert sich am Lebensstil, den Werten und Prioritäten der einzelnen Familien. Unter Integrationspädagogik in unserer Einrichtung verstehen wir die Betreuung, Bildung und Erziehung aller Kinder bis zum Schuleintritt. Betreuung meint dabei Lebens- und Spielräume so zu gestalten, dass Kinder sich emotional sicher, geborgen und angenommen fühlen. Bildung und Erziehung meint, dass alle Kindern sich ihrem eigenen Rhythmus entsprechend entwickeln.

Unsere räumlichen Bedingungen setzen uns leider Grenzen in der Aufnahme von Kindern mit

körperlichen Einschränkungen, die z.B. auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Wir entscheiden bei jeder Anfrage individuell und einzelfallorientiert über eine mögliche Aufnahme.

Wir können max. ein Integrationskind in unsere Einrichtung aufnehmen. Zwei Erzieherinnen mit

„Bisher war es wichtig,
dass jeder, der anders ist,
die gleichen Rechte hat.
In Zukunft
wird es wichtig sein,
dass jeder das gleiche Recht hat,
anders zu sein.“

Willem de Klerk

Friedensnobelpreisträger, ehem. Vizepräsident von
Südafrika

der Zusatzausbildung für integrative Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten entwickeln, entsprechend dem Krankheitsbild oder der Einschränkungen des Kindes, einen Angebots- und Förderplan und begleiten das Kind im Kita-Alltag. Sie planen und unterstützen die Fortschritte, die an den vorhandenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes anknüpfen. Sie begleiten diese Bereiche in enger Kooperation mit dem Kita-Team, den Eltern, den Spezialisten, wie Ärzte, Therapeuten, SPZ.

7.5 Beobachtung und Dokumentation

Die intensive Beobachtung des einzelnen Kindes, der Gesamtgruppe, der Gruppendynamik sowie der Alltagsabläufe sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Planung und Durchführung von Zielen, Projekten und Abläufen. Ziel dabei ist die Unterstützung der kindlichen Entwicklung in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen zu gewährleisten. In diesem Kontext gebührt der Beschreibung des Kindes seitens der Erziehungsberechtigten besondere Bedeutung, sei es im Aufnahmegespräch, in Entwicklungsgesprächen oder Tür- und Angelgesprächen. Dabei ergänzen sich die ggf. unterschiedlichen Beobachtungen der Erziehungsberechtigten mit denen der Kita und geben ein weit gefächertes Bild des Kindes. Daraus resultierend werden Entwicklungsziele formuliert und deren Erreichung kontrolliert, verändert und/oder angepasst.

Die Kontrolle ist dabei von der regelmäßigen Dokumentation abhängig. Wir nutzen dabei unterschiedliche Dokumentationsverfahren, wie

- Alltagsbeobachtungen
- Gezielte Beobachtungen zur Entwicklung von Sprache, Grob- und Feinmotorik, Selbständigkeit, Sozialkompetenz, Wahrnehmung, Kognition
- Beobachtungen bei auffälligen Verhaltensweisen

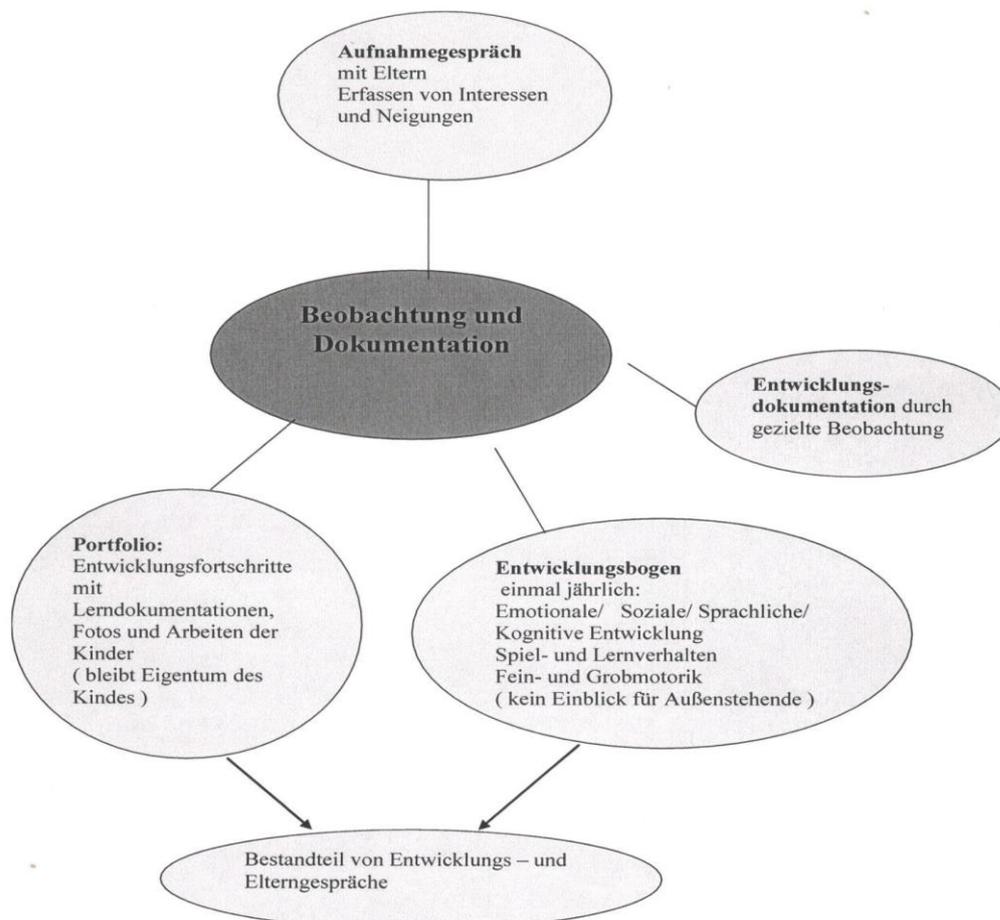
Dazu nutzen wir verschiedene Dokumentationsmöglichkeiten, wie

- Entwicklungsbögen
- Sprachentwicklungsbögen
- Bewegungs- und Motorik-Entwicklungsbogen
- Portfolio
- Sonnenstrahl-Beobachtungen
- Fotos
- Ggf. kurze Filmsequenzen

Die Auswertung der erhobenen Daten werden vom päd. Fachpersonal vorgenommen, um das

weitere Vorgehen, z.B. unterstützende Maßnahmen zu erarbeiten. Zugleich dienen die Daten als Grundlage für gemeinsame Gespräche mit den Erziehungsberechtigten und ggf. mit Therapeuten oder der Schule. Dabei sind wir uns selbstverständlich bewusst, dass wir der Schweigepflicht unterliegen und Daten des Kindes besonders schützen. Nur in Absprache und bei vorliegender Schweigepflichtentbindung seitens der Erziehungsberechtigten führen wir Gespräche mit Therapeuten oder der Schule.

Nach Ablauf der Kita-Zeit übergeben wir alle Daten des Kindes den Erziehungsberechtigten.



8. Verschiedenes

8.1 Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Die Kindertagesstätte nimmt sich in ihrem Selbstbild nicht als allein maßgebende Institution wahr, sondern sieht sich als einen Teil in einem Netzwerk von anderen Institutionen. Wir arbeiten in einem wertschätzenden Kontakt zusammen mit

- Kinderärzten
- SPZ
- Therapeuten
- Frühförderung
- Grundschulen
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- weiterführenden Schulen
- „Musikgarten“
- Samtgemeinde Dransfeld
- **Familienzentrum Samtgemeinde Dransfeld**
- Polizei Hann.Münden
- DRK-KV Göttingen-Northeim e.V.

Nur mit schriftlicher Zustimmung der Erziehungsberechtigten findet ein Austausch mit diesen Institutionen statt, um dem Kind eine größtmögliche Unterstützung und Förderung zu ermöglichen.

Mit der GS-Scheden besteht ein Konzept zur Zusammenarbeit. Dieser Kooperationsvertrag ist auf Wunsch einsehbar. Sollte aus dem Schuleinzugsgebiet / Wohnort des Kindes eine andere Grundschule, z.B. Dransfeld in Frage kommen, so bauen wir auch in diesem Fall eine Zusammenarbeit auf und unterstützen Kind und Erziehungsberechtigte im Übergang.

8.2 Öffentlichkeitsarbeit



Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kita hat den Anspruch, unsere pädagogische, als auch organisatorische Arbeit transparent zu gestalten. Dies findet zum einen Kitaintern für die erziehungsberechtigten in Form von

- Elternbriefen
- Elternabenden
- Gruppenbuch
- Wochenplan
- Infowand im Flur
- Infowand in der Gruppe

statt. Eine breitere Öffentlichkeit informieren wir zudem durch

- Zeitungsartikel
- Homepage
- Darstellung innerhalb von Besuchen öffentlicher und privater Geschäfte, Banken, Handwerksbetriebe, Theater

8.3 Qualitätssicherung

Um die qualitative Arbeit in unserer Tagesstätte nicht nur zu erhalten, sondern kontinuierlich zu verbessern, führen wir regelmäßig Evaluierungsprozesse durch. Diese gliedern sich in

- regelmäßige Elternbefragungen zum Thema Eingewöhnung, Elternabend, Öffnungszeiten, allgemeine Zufriedenheit
- regelmäßige Überarbeitung der Konzeption, der unterschiedlichen Konzepte und der Leistungsbeschreibung
- regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder
- regelmäßige Bildungs- und Entwicklungsgespräche
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Transparenz der pädagogischen Arbeit, Information und Öffentlichkeitsarbeit
- regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen aller MitarbeiterInnen
- regelmäßige Dokumentation im Bereich Hygiene und Reinigung

Dem Bereich Fort- und Weiterbildungen messen wir einen großen Stellenwert bei. Gesellschaft

unterliegt einem stetigen Wandlungsprozess und somit auch Familien und Kinder. Um den ständigen neuen Herausforderungen nicht nur gewachsen, sondern auch professionell vorbereitet zu sein, nehmen wir regelmäßig und gern entsprechende Angebote wahr. Seien es interne, als auch externe Angebote. Dazu gehören

- Ausbildungen zur „SozialassistentIn“ oder „Fachkraft für Erziehung und Bildung im Elementarbereich“
- 6-8 Fortbildungen jährlich DRK intern
- externe Fortbildungen, z.B. Stadt Göttingen, VHS-Göttingen-Duderstadt, Verkehrswacht, Haus der kleinen Forscher, GUV, Landessportschule Melle
- LeiterInnentagungen mit und ohne FortbildnerIn
- Supervision
- Samtgemeinde Dransfeld

8.4 Kita als Ausbildungsstätte

PraktikantenInnen sowie SchülerInnen aus verschiedenen Schulformen können bei uns einen Einblick in das Berufsfeld der ErzieherIn bzw. SozialassistentIn erhalten und die nötigen Erfahrungen sowie Kenntnisse durch eine professionelle Anleitung sammeln.

Wir unterstützen und begleiten sie in der Umsetzung ihrer Aufgaben und geben die nötige Zeit und den Raum zur individuellen Entwicklung. Neben der kontinuierlichen Anleitung und Reflexion der Anleiterin steht das Team selbstverständlich jederzeit zur Unterstützung bereit. Wir sehen diesen Lernprozess jedoch nicht als Einbahnstraße, sondern als wechselseitigen Lernprozess und nehmen auch gern neue Ideen, Anregungen und Anstöße in unserer Arbeit auf.

Als Leitfaden und Orientierung dient jedem/r PraktikantenIn das von der Schule vorgegebene Ausbildungskonzept und unsere Konzeption bzw. Leistungsbeschreibung. Ziel des Praktikums ist die Hinführung zu einem teamfähigen, selbständigen, verantwortungsbewussten und reflektiertem Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Praktikumszeit ist uns, dass wir

- ein Interesse in der Arbeit mit dem Kind
- einen positiven Blick auf das Kind
- Interesse am Berufsbild der Sozialassistentin, des ErzieherIn
- ein offenes, vorurteilsfreies und wertschätzendes Menschenbild
- Engagement, Reflexions- und Kritikfähigkeit

wahrnehmen.

9. Schlussgedanken



Die vorliegende Konzeption wurde vom Team der DRK-Kindertagesstätte Bühren gemeinsam unter den derzeit vorhandenen Voraussetzungen und pädagogischen Erkenntnissen erarbeitet.

Sie ist nicht starr, sondern unterliegt bei Veränderung der Bedingungen und Perspektiven einer ständigen Fortschreibung und eines stetigen Entwicklungsprozesses. Sie bereichert unsere Arbeit und macht sie dadurch zusätzlich attraktiv. Ein kontinuierlicher Evaluierungsprozess ist für uns dafür selbstverständlich.

Die vorliegende Konzeption kann nicht die Gesamtheit der vielfältigen und komplexen Prozesse und Methoden der Arbeit der DRK-Kindertagesstätte Bühren wiedergeben. Sie kann aber einen umfangreichen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewähren und die gute qualitative Arbeit widerspiegeln. Sie soll helfen, Erziehungsberechtigten, gerade am Beginn 'ihrer' Kita-Zeit bei uns, einen ersten Eindruck in unsere pädagogische Arbeit zu vermitteln oder im Vorfeld die Entscheidung **für** unsere Kindertagesstätte positiv zu unterstützen. Bei weitergehendem Interesse zu verschiedenen Schwerpunktthemen unserer pädagogischen Arbeit sprechen Sie uns bitte jederzeit an. In unserer noch umfangreicheren Leistungsbeschreibung oder diversen Sonderkonzeptionen können Sie einen noch tieferen und detaillierteren Eindruck in unsere Arbeit gewinnen.

Die Arbeit an und mit dieser Konzeption hat uns sehr bereichert und auch Freude gemacht. Ihre Fortführung und stetige Evaluation sowie Veränderung sind uns Freude als auch Verpflichtung.

Bühren / Göttingen den 01.03.2019

P. Reußner

Geschäftsführung

U.Colburn

Fachberatung

i. A. R.Mönnikes-Meng

Leitung Kita-Bühren im Namen des Teams

